Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 160. **für Anhalt und Thüringen.** **Jahrgang 200.**

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich sechsmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.). Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.). Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Sonnabend, 6. April 1907.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 6. April.

Ein Franzose über die deutschen Schulen.

Bei seinen für den Pariser „Figaro" unternommenen Fahrten quer durch Deutschland hat Jules Huret, der dieser Tage in einem viel beachteten Vortrage in Berlin die Interessengemeinschaft Deutschlands und Frankreichs in Afrika hervorgehoben hat, auch nicht verabsäumt, unsere deutschen Schulen zu besuchen. Er gibt jetzt seine Eindrücke über diesen Gegenstand wieder.

Jules Huret ist, so berichtet hierüber der Berliner „L. A.", des Lobes voll über die pädagogische Methode, die in deutschen Schulen angewendet wird, eine Methode, die in erster Linie darauf hinausläuft, das Gedächtnis der Kinder zu stärken und ihr Interesse für die zu behandelnden Disziplinen vom ersten bis zum letzten Augenblick wach zu erhalten. Er erzählt, daß er in mehreren Schulen dem Unterrichte beigewohnt und stets gefunden habe, daß das einzelne Kind der Klasse, ob Knabe oder Mädchen, während der Stunde niemals ermatet und das Interesse verliert. „In deutschen Schulen, die viel sauberer und hygienischer eingerichtet sind als die französischen Unterrichtsanstalten, wird von den Schülern nur selten die Feder zur Hand genommen, um dem Gedächtnis nachzuhelfen, und das Lehrbuch bleibt während der Stunde verschlossen."

Das Gedächtnis der deutschen Kinder wird aber auch nach den Beobachtungen Hurets durch das sorgfältige Erlernen der Lektionen zu Hause gestärkt und gefördert. Die französischen Schulkinder, meint der französische Schriftsteller, lernen zwar auch viel auswendig, aber sie werden zur Rolle eines Papageies degradiert, denn sie wissen und verstehen gar nicht, was sie eigentlich gelernt haben. Nach einer von einem Schuldirektor in Natal aufgenommenen Statistik sollen angeblich die Pariser Schüler die beste Sprachkenntnis, die Londoner die besten Fortschritte im Gesang und die deutschen Kinder die größten Fähigkeiten im Auswendiglernen aufweisen. Huret hält diese Statistik für vollständig falsch, er spricht vielmehr dem deutschen Schulkinde die größten Kenntnisse überhaupt zu. Wenn der kleine Pariser es auf der Schule nicht weiter bringt, so ist daran einzig und allein das pharisäerhafte System schuld. Den französischen Kindern geht es wie den Blumen, die vom Gärtner in eine schlechte Erde und in den Schatten gestellt werden. Ein Pariser Schüler kann ganz genau und exakt mit allen schwierigen Zahlen die Erdoberfläche berechnen, aber fragt man ihn, auf welche Weise der Flächenraum des Klassenzimmers berechnet wird, so verstummt er. Dieser Fehler wird durch die deutsche pädagogische Methode glücklich vermieden. Was soll man dazu sagen, wenn ein Lehrer in Frankreich die Kinder darüber unterrichtet, daß Magarin das Haus Oesterreich demütigen wollte, ohne überhaupt zu erklären, was man unter „Haus Oesterreich" zu verstehen habe? Kann man sich dabei wundern, daß der Schüler im Examen die Antwort erteilte: „Das Haus Oesterreich war sehr hoch, es hatte drei Etagen!" . . .

Am meisten hat es Huret beim deutschen Unterrichte interessiert, „daß man die Schüler zu praktischen Menschen erzieht, eine Tatsache, die es allein erklärlich mache, daß Deutschland so viel tüchtige Ingenieure und Fachleute aufweist, die kräftig zur Entwickelung der deutschen Industrie mit beigetragen haben. Wenn der deutsche Lehrer zum Beispiel über die Luft, das Wasser, die Nase und die Atmung unterrichtet, dann spricht und erzählt er nicht viel, sondern experimentiert vor den Augen der Schüler. Dieser Realismus des Unterrichts hat die deutschen Schulen groß gemacht, derselbe Realismus, der auch im amerikanischen Schulwesen die erste Rolle spielt, aber erst aus Deutschland übernommen worden ist."

Am Schlusse seines Artikels kommt Huret auf unsere Fortbildungsschulen zu sprechen, denen er ebenfalls das beste Zeugnis ausstellt. Er hat die Schulen für Schuhmacher, Maurer, Coiffeure und Tapezierer besucht und überall denselben praktischen Sinn der Methode gefunden. Den Handwerkern wird nicht nur die Handfertigkeit ihres Gewerbes beigebracht, sondern sie erhalten auch ganz allgemein Anweisungen über den Handel und den Verkehr mit dem Auslande, über Handelsverträge und Zollkriege, über die Wechselwirkung zwischen der politischen Lage und dem Handwerk, wobei die Lehrer nicht vergessen, Aufklärungen darüber zu erteilen, wie und wo die Arbeitsmittel und Werkzeuge, die Stoffe und Apparate für das eingelne Handwerk entstehen. Nicht minder hat es schließlich Huret überrascht, daß auch die Fortbildungsschüler ebenso wie die kleinsten Schulrekruten aufmerksam und fleißig sind und nicht durch Strafen zum Schulbesuche angehalten zu werden brauchen.

---

* **Abwehr von Viehseuchen.** Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Landwirtschaftsministers vom 30. März, nach der die Einfuhr von lebenden Wiederkäuern, Schweinen, Milch, Rahm, von frischen und frisch gesalzenen Häuten, frischen Hörnern und Klauen von Wiederkäuern, frischen Klauen von Schweinen, von tierischem Dünger, unbearbeiteter Wolle, Haaren und Borsten aus Belgien und den Niederlanden verboten ist. Das Verbot erfolgt auf Grund des Gesetzes betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen. Gestattet bleibt die Einfuhr überseeischer roher Wolle, die die vorgenannten Länder nur im Wege des unmittelbaren Durchgangsverkehrs berührt.

---

* **Aus der Armee.** Das „Militärwochenblatt" meldet. General der Infanterie von Hugo, kommandierender General des 13. Armeekorps, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt. Es wurden ernannt: General der Infanterie von Fallois, Kommandeur der 29. Division, zum kommandierenden General des 13. Armeekorps; Generalleutnant von Schickfus, Generalstabschef des Gardekorps, zum Kommandeur der 29. Division; Oberst von Eberhardt, Kommandeur des Garde-Füsilier-Regiments, zum Generalstabschef des Gardekorps. Generalleutnant Schubert, Gouverneur von Ulm, ist zu den Offizieren der Armee versetzt, Generalleutnant von Ulsar, Kommandant der 34. Division, ist zum Gouverneur von Ulm und Generalmajor von Uechtritz, Kommandeur der 65. Infanterie-Brigade, ist unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der 34. Division ernannt. Dem Generalmajor von Salisch, Kommandant von Spandau, ist der Charakter als Generalleutnant verliehen worden.

* **Von der Flotte.** Der Flottenchef, Prinz Heinrich, setzte verschiedenen Blättern zufolge die Frühjahrsübungsfahrt der Hochseeflotte auf die Zeit vom 29. April bis 9. Juni fest. Das Uebungsgebiet ist die Nordsee. Der Urlaub des Prinzadmirals endet am 21. April.

---

* **Se. Maj. der Kaiser** ritt Donnerstag mittag mit dem Prinzen Oskar im Tiergarten spazieren. Zur Abendtafel war Fürst Albert von Monaco geladen. Später wohnten die Majestäten der Vorstellung von Berlioz „Damnation de Faust" durch das fürstliche Theater von Monte Carlo im Königlichen Opernhause bei. Freitag früh machte der Kaiser den gewohnten Spaziergang im Tiergarten und promenierte von der Charlottenburger Brücke am Landwehrkanal entlang durch die Viktoriastraße usw. zum Auswärtigen Amt, wo Seine Majestät mit dem Staatssekretär von Tschirschky konferierte. Zur Abendtafel war wiederum der Fürst von Monaco mit Begleitung geladen.

---

* **Die deutsch-serbischen Handelsbeziehungen.** Aus Belgrad wird uns gemeldet: In der Sitzung der Skupschtina am 5. cr. erklärte in Erwiderung auf die Anfrage des Jungradikalen Lukic, ob die Regierung auf ihre an die deutsche Regierung wegen Erweiterung des deutsch-serbischen Handelsvertrages gerichtete Note bereits Antwort erhalten habe, Ministerpräsident Paschitsch, daß diese Angelegenheit sich in dem Verhandlungsstadium befinde, weshalb er sich gegenwärtig hierüber nicht auslassen könne.

* **Oberpostdirektionen in Bayern.** Die bayerische Post ist jetzt nach dem Muster der Reichspost neu organisiert worden. Wie im Reichspostgebiete, sind die bisherigen Oberpostämter durch die Oberpostdirektionen in Augsburg, Bamberg, Landshut, München, Nürnberg, Regensburg, Speyer und Würzburg ersetzt worden. Auch die dem Staatsministerium für Verkehrsangelegenheiten unterstellte Generaldirektion der Königlich bayerischen Posten und Telegraphen und die Königliche Zentralpostkasse sind aufgelöst worden. Die Leitung der Post- und Telegraphenverwaltung erfolgt durch das genannte Staatsministerium. Ihm sind die folgenden neugebildeten Aemter unterstellt: das Personalamt, das Revisionsamt, die Verkehrskontrolle, das Verlagsamt für Post- und Gebührmarken, das Telegraphenkonstruktionsamt, sämtlich in München; ferner die Postanweisungskontrolle in Bamberg und das Versicherungsamt der Verkehrsanstalten in Rosenheim. Der Abrechnungsdienst für den Postanweisungsverkehr wird von der Postanweisungskontrolle in Bamberg wahrgenommen.

* **Der Verein deutscher Arbeitgeberverbände** hat in seiner am Freitag abgehaltenen Ausschußsitzung eine Resolution angenommen, in welcher dem Arbeitgeberschutzverband für das deutsche Holzgewerbe in seinem jetzigen Kampfe die volle Sympathie ausgesprochen und beschlossen wird, die dem Verein deutscher Arbeitgeberverbände angehörigen Verbände und Unterverbände zu einer tatkräftigen finanziellen Hilfsaktion aufzurufen und die Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände zu ersuchen, bei ihren Verbänden ebenfalls eine Unterstützungsaktion zugunsten des deutschen Holzgewerbes einzuleiten. Ferner sollen die außerhalb der beiden Zentralen stehenden Arbeitgeberorganisationen und Arbeitgeber auf die Bedeutung des Kampfes hingewiesen und zur Unterstützung der kämpfenden Unternehmer gleichfalls aufgefordert werden. (Siehe auch Provinz Dresden.)

---

* **Reichstagsersatzwahl.** Die Ersatzwahl für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Prinzen v. Arenberg, der den Wahlkreis Aachen 1 (Schleiden-Malmedy-Montjoie) vertrat, ist auf den 3. Mai anberaumt worden.

* **Ein „frommer" Wunsch des Herrn Dr. Schädler.** „Die politische Lage im Reichstage" beschäftigte den Reichstagsabgeordneten Dr. Schädler auf einer Bamberger Versammlung des Zentrumswahlvereins. Eine „Rettung" sah er, nach einem Münchener Blatt u. a. nur in der Möglichkeit, „daß der Reichskanzler im Sommer krank werde, und daß beim Wiederzusammentritt ein anderer Kanzler vor dem Reichstag stehe."

Jeder Kommentar dürfte hier überflüssig sein.

* **General v. Liebert** contra **Schöpflin.** Wie die „L. N. N." mitteilen, wird die Beleidigungsklage des Vorsitzenden des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, Generals von Liebert, gegen den Redakteur der sozialdemokratischen „Mulden-tal-Zeitung", Schöpflin, am 6. Mai vor dem Leipziger Schöffengericht zur Verhandlung kommen.

* **Eingestelltes Verfahren.** Die gerichtliche Untersuchung gegen Korfantiy wegen Verleitung eines Beamten der Zentralbergverwaltung zur Herausgabe der Preisabmachungen zwischen Cäsar Wollheim und dem Fiskus wurde eingestellt.

Zwangsgenossen.

Neue Beispiele dafür, wie gerade die „Freiheitsgenossen" vor den härtesten Zwangsmaßregeln nicht zurückschrecken, um den von ihnen beherrschten Gewerkschaften neue Genossen zuzuführen, bringen freisinnige Blätter aus Bremen bei. Dort hatte ein Gastwirt für den großen Sonntagsbesuch einige Bekannte als Aushilfskellner engagiert, die entweder garnicht oder in ihrem sonstigen Hauptberufe gewerkschaftlich organisiert waren. Trotzdem es sich nur um „Aushilfskräfte" handelte, verlangten die Genossen, daß der Gastwirt jene zum Eintritt in die sozialdemokratische Organisation der Gastwirtsgehilfen nötigen müsse. Als eine solche Einwirkung auf die Freiheit der Entschließung von dem Gastwirt abgelehnt wurde, steckte man seinen Sonntagsgästen während des Tanzes Flugzettel zu mit dem Aufdruck: Achtung! Hier sind nichtorganisierte Kellner beschäftigt, laßt Euch nicht von ihnen bedienen!"

Bei der guten Disziplin unter den Genossen genügt solche Aufforderung, um die Aushilfskellner brotlos zu machen. Genau wie in zahlreichen anderen Bezirken, werden auch in Bremen Kleingewerbetreibende der verschiedensten Branchen von den Genossen jetzt mit geschäftlichem Ruin bedroht, weil sie bei der Wahl nicht mit Geld und Stimmzettel für die Sozialdemokratie eintraten, oder aus Rücksicht auf ihre übrige Kundschaft sozialdemokratische Wahlaufrufe nicht in ihren Geschäftslokalen öffentlich aushängen wollten.

Mit Recht charakterisieren die freisinnigen Blätter dieses Gebaren als ein solches, welches die Freiheit und die wichtigsten Menschenrechte mit Füßen trete. Die führenden Obergenossen im Reichstage aber schäumen trotzdem vor Entrüstung, wenn ihnen vorgeworfen wird, daß sie durch Boykott oder andere Zwangsmaßregeln Menschen und Geld für Parteizwecke erpreßten. Wo bleibt da die Wahrheit?

* **Sozialdemokratische Drohungen.** Wie Hamburger Blätter mitteilen, wurden am Freitag im Hafen und auf den Schiffen Flugblätter verteilt mit der Unterschrift „Das Exekutivkomitee † † †", in welchem die deutschen Arbeiter aufgefordert werden, die für die englischen Arbeitswilligen bereitgestellten Kasernenschiffe schleunigst zu verlassen, da diese in den nächsten Tagen in die Luft fliegen würden. Die Zeitungen legen dem Vorfall nur die Bedeutung einer nicht ernst gemeinten Drohung bei.

* **Ein deutscher Lehrer als großpolnischer Agitator.** Im Zollamte des Bahnhofes Myslowitz wurde der „Bresl. Ztg." zufolge vor einigen Tagen bei der zollamtlichen Revision eines Passagiers, der mit dem Zuge aus Sczakowa angekommen war, eine sensationelle Entdeckung gemacht. Ein junger Mann von 20 Jahren, wie bald darauf festgestellt werden konnte, ein aus Foboll a bei Schroda (Provinz Posen) stammender Lehrer, hatte in seinem Koffer und in seinen Kleidungsstücken eine größere Anzahl Manuskripte polnischen Inhalts, Druckschriften, großpolnische Ansichtskarten usw. verborgen. Die Manuskripte hatten samt und sonders den betreffenden Lehrer zum Verfasser, und es befinden sich unter ihnen auch Schriftstücke, die bereits im Druck erschienen sind und die zu den verbotenen Büchern gehören. Unter den bisher nicht im Drucke erschienenen Manuskripten befindet sich insbesondere eine Kinderkomödie, die in polnischer Uebersetzung den Titel führt: „Nicht verloren". Das Titelblatt zeigt auf weißem Untergrunde in roter Farbe den polnischen Adler. Gewidmet ist das Machwerk den Zöglingen des Lehrers. Der Inhalt ist sehr aufreizender Art. In einer der Szenen entsteigt Christus dem Grabe und predigt den versammelten Kinderscharen von der Wiedererstehung des polnischen Königreiches. Der Lehrer hatte mit Erlaubnis der Regierung für die Dauer eines halben Jahres eine Hauslehrerstelle bei einer Gräfin in einem galizischen Dorfe bekleidet gehabt. Nunmehr fuhr er wieder nach seiner Heimat, um an einer Schule in der Provinz Posen eine Stellung, für die er bestimmt war, anzunehmen. Da inzwischen sein großpolnisches Treiben aufgedeckt worden ist, wird naturgemäß die Anstellung rückgängig gemacht werden. Der Lehrer konnte sich gehörig legitimieren, so daß er nach Beschlagnahme der Manuskripte und Bücher unbehelligt weiter reisen konnte. Der Untersuchungsrichter beschäftigt sich bereits eingehend mit dieser Angelegenheit.

Ausland.

Die Hungersnot in China.

Die furchtbare Hungersnot, die nun schon seit Monaten, Tod und Verderben säend, in den Landdistrikten des mittleren Chinas wütet, nimmt immer besorgniserregendere Dimensionen an. In verzweifeltem Suchen nach Hilfe und Unterstützung verlassen die unglücklichen chinesischen Bauern ihre Felder, rotten sich, eine hilflose Herde, zu Tausenden, ja zu Zehntausenden zusammen und ziehen in dichten Scharen fort aus dem Landgebiete, hin gegen die Städte. Große Lager sind hier errichtet, immer neue Scharen ausgemergelter Hungernder kommen herbei; die Insassenzahl dieser Hungerlager wächst ins Ungemessene, und die geringen Hilfeleistungen der Beamten stehen zu der furchtbaren Not in einem geradezu lächerlichen Verhältnis. Die Beamten und alle Augenzeugen befürchten infolge der Hungersnot den Ausbruch von Unruhen. Der Chinese ist keineswegs, wie man im Westen so gern annimmt, der demütige, willenlose Untergebene einer autokratischen Regierung und die Hunderte von Mandarinen, die von erregten Volksmassen schon mißhandelt sind, geben sich auch über die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190704062-15/fragment/page=0001

Leidenschaftlichkeit des Volkes keinen Illusionen hin. Die Chinesen neigen zu Aufläufen, Straßenszenen, erregten Massendiskussionen wie wenige Völker und von da bis zum öffentlichen Aufruhr ist nur ein kleiner Schritt. Bei alledem muß im Auge behalten werden, daß es sich um gewaltige Volksmassen handelt, die, von Not und Hilfsbedürftigkeit getrieben, sich immer enger aneinanderschließen. Die Zahl der von der Hungersnot Betroffenen wird von Landeskennern auf 3 000 000 abgeschätzt bei einer Gesamtbevölkerung von etwa 10 Millionen, die eine Fläche von etwa 40 000 Quadratmeilen bewohnen. Einstweilen freilich kann man in den Hungerlagern noch den echt chinesischen Respekt vor dem Gesetz und eine in diesen Verhältnissen geradezu verblüffende strenge Achtung vor fremdem Eigentum beobachten.

Der Amerikaner William T. Ellis, der sich seit einiger Zeit im Hungerdistrikte aufhält, erzählt nach der „Post" z. B., daß in Tsin-Kiang-Pu, einer Stadt von etwa 150 000 Einwohnern, an den Ladentüren offene Reisfässer stehen, daß alle Restaurants geöffnet sind, ohne daß die vor der Stadtmauer liegenden Hungernden zu Gewaltmaßregeln griffen. Dabei war die Menge in dem Hungerlager vor dem Tore zu einem ganzen Volke angewachsen, 300 000 Familien lagerten da vor den Stadtmauern und begnügten sich mit der kümmerlichen Hilfe, die die Missionare und die chinesischen Beamten zu leisten vermögen. „In vielen Städten", so berichtet Ellis, „sah ich allerlei Nahrungsmittel in den Straßenfenstern zum Verkauf ausgestellt. Hunderte von Hungernden passierten stündlich die Gasse, aber nicht ein einziges Mal wurde etwas gestohlen." Dabei wächst der Zuzug zu den Kamps von Tag zu Tag. Bei Yanghau lagern gegen 80 000 Flüchtlinge; der chinesische Gouverneur erzählte mir, daß kürzlich in einer einzigen Nacht über tausend dieser Unglücklichen durch Hunger, Kälte und Erschöpfung dahingerafft wurden. Bei Nanking befinden sich drei solcher Lagerplätze, in denen 100 000 Menschen zwischen Tod und einer vagen Hoffnung auf Rettung dahinsiechen, und bei Chinkiang haben sich gegen 30 000 angesammelt. Das aber sind die Widerstandsfähigeren, die wenigstens noch imstande waren, von ihren verödeten Heimstätten zu flüchten und zu versuchen, aus den Hungerdistrikten auszuwandern. Von den Hunderttausenden, die daheim in ihren Hütten stumm dahinsterben wie die Ratte in ihrem Loch, davon pflegt man wenig zu erzählen. Es ist etwas Erschütterndes um den stillen Stoicismus, mit dem in solchen Lagern der Chinese den Tod erwartet. Alle Hilfsmittel sind erschöpft, alle Hoffnungen gescheitert; er bleibt stumm und harrt auf das Ende. Darin liegt keine Pose verborgen; auf seinem Wege hat er es gelernt, zu entbehren, zu dulden und zu leiden. Ein Missionar erzählte von einem Bauern, den er gekannt hatte: „Ich bin jetzt zehn Tage lang im Lager", so sagte der Verzweifelte, „keinen Bissen Nahrung habe ich erhalten können. Ich gehe nun heim, werde meinen Hund essen und dann sterben." Das sind keine Phrasen, sondern ein trauriges Bekenntnis, das meist durch die Wirklichkeit schnell bestätigt wird. Denn in der Tat sind die Bauern längst dahingekommen, sich von Gräsern, Rinde und Laub zu nähren. Ich habe gestern ein ganzes Dorf Haus um Haus nach Lebensmitteln durchforscht; nirgends fand ich auch nur ein Reiskorn. Die ganze Gemeinde nährte sich von getrockneten Kartoffelblättern. Man pflegte hier sonst Erdnüsse zu Oel zu verarbeiten, die getrockneten ausgesogenen Reste werden dann gepreßt und zu einer Art harten Kuchen gemacht, die man dem Vieh vorwirft. Auch Bohnenschalen werden so verwertet. Heute sind die Leute froh, wenn sie noch einige dieser Viehkuchen für sich selbst haben; sie werden für teures Geld verkauft."

Die Hilfe der chinesischen Regierung gegen diese Zustände ist kaum zu bemerken, und nur in den Lagern vor den Städten bemühen sich die Beamten, das Furchtbarste, wenn auch nicht abzuwenden, so doch nach Kräften aufzuhalten. Die Regierung hat für jeden von der Hungersnot heimgesuchten Bauer eine tägliche Rate von etwa neun Pfennig ausgesetzt; aber die Beamten der Hungerdistrikte müssen einen erbitterten und meist nur halb erfolgreichen Kampf gegen die Finanzbeamten kämpfen, durch deren Hände die Gelder laufen, um tatsächlich etwas von dem Geld herauszubekommen, und es gibt Hunderttausende von Hungernden, die nie ein einziges Mal etwas von dieser Tagesrate zu Gesicht bekommen haben.

*

Zur Haager Friedenskonferenz.

Wie nach der „Magdeb. Ztg." verlautet, hat die italienische Regierung die Absicht, in einem von den englischen Vorschlägen abweichenden Antrage die Abrüstungsfrage vor die Haager Konferenz zu bringen. Dieser neue Vorschlag dürfte sich innerhalb der Grenzen halten, die gelegentlich der Zusammenkunft des Fürsten Bülow mit Tittoni zwischen beiden Staatsmännern vereinbart worden sind. Daß der Antrag mehr als platonischen Wert besitzen wird, ist kaum anzunehmen.

*

Oesterreich-Ungarn.

Die Ausgleichsverhandlungen.

Wie verlautet, werden die vor Ostern unterbrochenen Ausgleichsverhandlungen zwischen den österreichischen und den ungarischen Ministern auf der Grundlage in Wien weiter geführt werden, daß Oesterreich auf die Forderung eines langfristigen Ausgleichs verzichtet. Dagegen verzichtet Ungarn darauf, daß die gegenwärtig abzuschließende Vereinbarung mit Oesterreich in der Form eines Handelsvertrages abgeschlossen wird. Die Form des handelspolitischen Uebereinkommens, das bis 1917 abgeschlossen wird, wird die bisherige übliche sein. Oesterreich und Ungarn werden sich schon jetzt für die nach 1917 erfolgende Zolltrennung gegenseitig spezifische handelspolitische Behandlung zusichern.

Das ungarische Volksschulgesetz.

Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau meldet: Gegenüber den in tendenziöser Absicht verbreiteten Mitteilungen über das im ungarischen Abgeordnetenhause verhandelte Volksschulgesetz wird von kompetenter Seite der in agitatorischer Weise erhobene Vorwurf zurückgewiesen, als ob die Gesetzesvorlage einen Eingriff in den rechtmäßigen Wirkungskreis der einzelnen Konfessionen und Nationalitäten enthalte. Der Gesetzentwurf sorgt bloß vor, daß die bereits in älteren Gesetzen getroffene Anordnung betreffend die Aufnahme der ungarischen Sprache als Lehrgegenstand in den Volksschulen mit nicht ungarischer Unterrichtssprache auch wirklich vollstreckt werde. Gleichzeitig wird angeordnet, daß im Falle staatsfeindlicher Tendenzen bei Einleitung des Disziplinarverfahrens die Mitwirkung der staatlichen Aufsichtsbehörde gesichert werde.

Frankreich.

Die Papiere Montagninis.

Der holländische Gesandte v. Stuers hat dem Minister des Aeußern Pichon am 4. cr. einen Besuch abgestattet. Von unterrichteter Seite wird erklärt, daß der Gesandte Pichon nur besucht habe, um die Unrichtigkeit der ihm in den Papieren Montagninis zugeschriebenen Aeußerungen festzustellen.

Der zur Prüfung der Montagnini-Papiere eingesetzte Kammerausschuß wird sich bei dem Prozeß gegen den Pfarrer Jouin, in welchem diese Papiere zur Verlesung gelangen dürften, durch eine Abordnung vertreten lassen.

Italien.

Reise des Königs nach Athen.

Der König ist am Freitag in Begleitung des Ministers des Aeußeren Tittoni und des Marineministers Mirabello nach Tarent abgereist, wo er sich am Sonnabend nach Athen einschifft.

Niederlande.

Das Kabinett bleibt im Amte.

Das niederländische Kabinett hat auf Ersuchen der Königin sein Rücktrittsgesuch zurückgezogen mit Ausnahme des Kriegsministers Staal, dem die Königin den erbetenen Abschied bewilligt hat und an dessen Stelle Generalmajor van Rappard, der bisherige Platzkommandant von Amsterdam, tritt. Rappard teilt die Ansicht seines Vorgängers bezüglich der Verkürzung der Dienstzeit eines Teiles der Miliz bei den Fahnen, es hat sich also in der Stellung des Kabinetts zu den militärischen Fragen seit der letzten Abstimmung im Senat nichts geändert.

Rußland.

Reichsduma.

Die Debatte über das Budget wird am 5. cr. fortgesetzt. Kuttler (Kadett) bekämpft die von den Ministern in den vorhergegangenen Sitzungen gemachten Ausführungen. Schirsky (revolutionärer Sozialist) schlägt sich im Namen seiner Partei den früheren Ausführungen der Sozialdemokraten an und schlägt vor, die Ernennung einer Budgetkommission abzulehnen, weil die Duma sonst in Rußland und im Auslande den Eindruck hervorrufen würde, daß sie mit der Regierung arbeite, während die Regierung die Duma als untergeordnet und unfähig behandle. Der Präsident verliest sodann einen Antrag, der dahin geht, die Plenarsitzungen der Reichsduma auf drei in der Woche zu beschränken, um den Mitgliedern der Kommissionen, denen zur Erledigung ihrer Arbeiten nicht die erforderliche Zeit zur Verfügung steht, Gelegenheit zu geben, mehr Sitzungen abzuhalten. Der Antrag wird Montag beraten werden. Sollte er angenommen werden, so wird die Duma in Zukunft nur an jedem Montag, Dienstag und Donnerstag Sitzungen abhalten.

Zur Lage.

Am Freitag nachmittag drangen 12 mit Revolvern bewaffnete Leute in das Postamt in der Zwerinskayastraße zu Petersburg ein. Sie befahlen, daß niemand sich rühren solle, besetzten die Ausgänge, bemächtigten sich des in der Kasse befindlichen Geldes im Betrage von 597 Rubeln und entflohen. Einem Beamten gelang es, 1800 Rubel dadurch zu retten, daß er sie in seiner Tasche verbarg. Man weiß nicht, wer die Uebeltäter gewesen sind.

General Kaulbars hat auf das telegraphische Ersuchen des Gouverneurs von Bessarabien eine Division in die Grenzbezirke gesendet, um jede Aufstandsbewegung unter der dortigen bäuerlichen Bevölkerung im Keime zu ersticken.

Das Feldgericht zu Riga verurteilte am Donnerstag fünf Revolutionäre zum Tode. Das Urteil sollte bereits während der Nacht vollzogen werden. — Dagegen hat der Generalgouverneur das Todesurteil des Revaler Kriegsgerichtes über vier Revolutionäre aufgehoben und in Zwangsarbeit umgewandelt.

Türkei.

Ein Handschreiben des Königs von Sachsen.

Der kaiserliche Botschafter in Konstantinopel Freiherr Marschall von Bieberstein wurde nach dem gestrigen Selamlik vom Sultan in Audienz empfangen. Er überreichte dabei dem Sultan im Namen des Königs von Sachsen ein Handschreiben des letzteren, sowie die von Professor Gurlitt aufgenommenen künstlerischen Photographien von Kunstbauten Konstantinopels.

Großbritannien.

Englands Rüstungen gegen Deutschland.

„Daily Graphic" schreibt, es sei ganz unerträglich, daß so viel Geld verschwendet und so viel Erregung erzeugt werde über ein Projekt, das durchaus keine Aussicht habe, verwirklicht zu werden und das nur eilig aufgeworfen worden sei, um taktischen, innerpolitischen Interessen zu dienen. Deutschlands Stellung sei ganz verständlich und es sollte eingeräumt werden, daß seine Einwendungen nicht ohne Bedeutung sind. Deutschland sei überzeugt, daß es seine Interessen nur wirksam wahren könne, wenn es eine möglichst starke Militärmacht unterhalte. Deutschland wünsche ferner nicht an den Pranger gestellt zu werden vor den Steuerzahlern von ganz Europa als die einzige Macht, die durch ihre Hartnäckigkeit verantwortlich ist für die Lasten des bewaffneten Friedens, zumal andere Mächte, besonders Rußland und Frankreich, ebenso dächten wie Deutschland.

Afrika.

Die Lage in Marokko.

Der Entschluß Frankreichs, Udschda zu besetzen, ist durch Eilboten am 20. März nach Fez übermittelt worden, und zwar gerade in dem Augenblicke, wo die Besetzung vor sich ging. Es scheint, daß der Machsen einen für sein Ansehen nachteiligen Eindruck auf die Stämme befürchtet. Die französische Note ist am 31. März abends in Fez eingetroffen und dem Machsen sofort mitgeteilt worden. Bis zum 1. April herrschte in Fez vollständige Ruhe: keinerlei feindselige Kundgebung bedrohte die Ausländer.

Aus Nah und Fern.

Eine unfreiwillige Fahrt auf der Eisscholle. Aus Lemberg wird geschrieben: Infolge der Schneeschmelze im Gebirge hat bereits der Eisgang auf der Weichsel und auf dem Sauflusse im Tarnobrzeger Bezirke begonnen. Zur Sprengung der gewaltigen Eismassen, die bei Tarnobrzeg das ganze Flußbett der Breite nach verlegten und die Brücken gefährdeten, mußten zahlreiche Bauern aus der Umgegend aufgeboten werden. Die Arbeiten leitete der Tarnobrzeger Bezirkshauptmann Graf Lassocki, der inmitten der Bauern auf der Eisdecke stand. Nachdem das Treibeis gesprengt war, geriet die Eisscholle, auf der sich der Bezirkshauptmann mit zwei Arbeitern befand, plötzlich in die Wasserströmung und wurde mit rasender Schnelligkeit fortgerissen. Da die Eisscholle immer weiter vom Arbeitsplatze sich entfernte, gestaltete sich die Lage für den Grafen Lassocki und dessen Begleiter sehr bedrohlich. Der Bezirkshauptmann bemühte sich während dieser unfreiwilligen Fahrt vergebens, durch Revolverschüsse die Uferbevölkerung zur Hilfe herbeizurufen. Er legte laut „N Fr. Pr" auf dem Eisfahrzeuge eine Strecke von fünf Kilometern zurück. Erst nach zwei Stunden gelang es einem Rettungsboote, die Eisscholle einzuholen und den Bezirkshauptmann mit seinen beiden Leidensgenossen in Sicherheit zu bringen.

Unglücksfall oder Verbrechen? Der Metallwarenhändler Heimberg in Mülheim (Ruhr) hatte am Abend des 22. Februar in einem Lokal mit mehreren Artisten Streit gehabt und war um Mitternacht aufgebrochen, um seine Wohnung aufzusuchen. Er ist aber dort nicht angekommen. Jetzt wurde die Leiche in der Nähe der Ackerfähre bei Duisburg gefunden. Bei der Leiche fand man noch die goldene Uhr und das Portemonnaie.

Neunmal geschieden. Einer New-Yorker Meldung zufolge hat ein Gerichtshof in Indiana die Scheidung zwischen Frau Polly Baker, 65 Jahre alt und ihrem elften Ehemann ausgesprochen. Ein Gemahl der Rekordinhaberin starb eines natürlichen Todes, einer beging Selbstmord, die übrigen neun wurden von ihr geschieden.

Auch ein „ehrlicher" Finder. Am Karfreitag hatte ein Berliner Fabrikant auf dem Wege nach Pichelsdorf eine schwarze Brieftasche, enthaltend Legitimationspapiere und drei Hundertmarkscheine, verloren. Nun ist ihm durch die Post die Brieftasche in einem Kuvert zugestellt worden, auf dem eine Visitenkarte des Verlierers als Adresse befestigt war. Der Brief ist in Charlottenburg zur Post gegeben. Das Geld aber hat der „ehrliche" Finder unterschlagen.

Eine verwegene Flucht aus dem Gefängnis haben unlängst drei Sträflinge ausgeführt, die wegen Falschmünzerei und Betrugs im Gefängnis von Hazebrouck im französischen Departement Nord untergebracht waren. Während die anderen Gefangenen schliefen, gelang es ihnen, einen der eisernen Stäbe am Fenster des Schlafsaales herauszureißen. Mit Hilfe einer aus dem Bettzeug zusammengestellten Schnur ließen sie sich sodann bis zum Erdgeschoß hinunter. Dort öffneten sie mit einem Dietrich, den sie sich vorher unbemerkt zu verschaffen verstanden hatten, den Arbeitssaal, aus dem sie eine lange Bank entwendeten. Diese ermöglichte es ihnen, die Gefängnismauer zu ersteigen. Da nun aber die Anstalt mit drei gleich hohen Mauern umgeben ist, so warfen sie einfach die Bank über die beiden ersten Mauern, nachdem sie diese glücklich überklettert hatten. Auf diese Weise gelangten sie auf die Straße und entkamen ungehindert. Bis heute konnte ihre Spur noch nicht entdeckt werden.

Korwins Ballonfahrt über die Sahara verschoben. Der österreichische Luftschiffer Oberleutnant v. Korwin, über dessen kühnes Projekt wir schon berichtet haben, ist genötigt, die Ueberquerung der Wüste Sahara mittels Ballons bis zum Herbst aufzuschieben. Sein Ballon „Meteor II", der schon in Constantine zur Füllung ausgelegt war, wurde, wie man dort gemeldet wird, nach Paris zurückexpediert. Der Grund des Aufschubs ist die Erkrankung des Oberleutnants v. Korwin an typhösem Fieber, das ihn längere Zeit ans Bett fesselte.

Das Automobil im Dienste der Kranken. Der Polizeipräsident von New-York hat soeben eine ebenso eigenartige wie humanitäre Anregung gegeben. Durch sie werden nämlich die New-Yorker Millionäre und alle reichen Leute, die sich im Besitze eines Automobils befinden, aufgefordert, ihre Autos in den Dienst der Kranken zu stellen. Jede Woche einmal sollen die Automobilbesitzer ihr Fahrzeug den Krankenhäusern und Hospitälern überlassen, damit die Kranken eine Ausfahrt ins Freie machen können. Der Plan hat in New-York viel Anklang gefunden, und der dortige Automobilklub will die Realisierung der menschenfreundlichen Idee in die Hand nehmen.

Unter der Anklage der Doppelehe hatte sich vor der Bochumer Strafkammer der Metzger Ludwig Manthey aus Dortmund zu verantworten. Manthey heiratete zum ersten Male im November 1883 in Anklam. Er ging aber schon bald nach der Eheschließung in die weite Welt. Im Jahre 1898 schloß der über 40 Jahre alte Angeklagte eine neue Ehe mit einem 22jährigen Mädchen. Als Frau Manthey I die Verschollenheitserklärung ihres Mannes beantragte, kam die Sache durch die Rückfragen der Behörden ans Licht. In der nunmehrigen Verhandlung wollte sich der Angeklagte damit herausreden, daß er seine erste Frau totgeglaubt habe. Es wurde aber festgestellt, daß Briefe, die er an die „Verstorbene" gerichtet hatte, mit dem Vermerk „Annahme verweigert" zurückgekommen waren. Das Gericht verurteilte entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis.

Die verräterische Zigarre. Mit Hilfe einer angerauchten Zigarre hofft die Berliner Kriminalpolizei eine Einbrecherbande zu ermitteln. In der Wohnung des Eigentümers von Poser, Pistoriusstraße 140 in Berlin, wurde in einer der letzten Nächte eingebrochen und für etwa tausend Mark Wertsachen gestohlen. Am Tatorte hatten die Einbrecher eine angerauchte Zigarre zurückgelassen. Durch eine Umfrage ist nun festgestellt worden, daß diese in einem Geschäft in der Nachbarschaft gekauft worden ist. Zwei verdächtige junge Burschen sind bereits festgenommen und dem betreffenden Zigarrenhändler gegenübergestellt worden. Dieser glaubt, daß die beiden am Tage vorher bei ihm gekauft haben.

Revolverattentat. Der entlassene Buchhalter Andreas Bouffer in Eltville gab auf den Inhaber der Sektkellerei Matthäus Müller, Adam Müller-Gottschalk, zwei Schüsse ab, durch die dieser leicht verletzt wurde. Der Täter wurde verhaftet.

Wiederholung der Tumulte in Grimsby. Gestern vormittag trafen in Grimsby aus Hamburg etwa 100 Dockarbeiter ein, um nach London bezw. Liverpool weiterzureisen. Die Leute hatten keine Fahrkarten und sammelten sich vor dem Eisenbahnstationsgebäude. Es kam zu erregten Szenen, die zu einer Verhaftung führten. Die am Donnerstag festgenommenen neun Hafenarbeiter wurden zu kleinen Geldstrafen verurteilt.

Millionen-Unterschlagungen. Ein hoher südtirlscher Beamter in Mailand ist nach Verübung großer Unterschlagungen zum Schaden der Stadt flüchtig geworden. Es soll sich um Millionen handeln.

Zechen-Explosion. Auf Zeche Dahlbusch bei Gelsenkirchen entstand in Schacht 5 nach einem Sprengschuß am Freitag eine Explosion. Vier Bergleute wurden schwer verletzt.

Aufstand in Argentinien. Wie das Blatt „La Nacion" meldet, sind die Stationsvorsteher und das Bahnpersonal einschließlich der Mechaniker und Monteure in Buenos Aires in den Ausstand getreten. Auch die Telegraphenbeamten haben sich dem Ausstande angeschlossen. Die letzteren verlangen eine Gehaltsaufbesserung von 45 Prozent, während die Bahnangestellten 30 Prozent Gehaltszulage und den achtstündigen Arbeitstag fordern.

Kesselexplosion auf der „Dreadnought". Ein Telegramm aus Portemouth meldet: Auf dem Schlachtschiff „Dreadnought" ereigneten sich während der letzten Versuchsfahrten zwei Kesselexplosionen. Die eine Explosion im Golf von Aranci machte einen Kessel für den Rest der Fahrt unbrauchbar, die zweite ereignete sich auf der Heimreise von Trinidad. Drei Heizer sind schwer verbrüht.

Im Berliner Lettevereine, Viktoria Luisen-Platz 6, beginnt am 16. April ein neuer Kursus für Krankenkost, Säuglings- und Kindernährung. Der theoretische Unterricht findet zweimal wöchentlich statt und wird von einem Arzte, der praktische Unterricht an einem Vormittage der Woche von der Lettevin der Kochschule des Lette-Vereins erteilt. Die Dauer des Kursus beträgt ca. 6 Wochen. Nähere Auskunft erteilt das Verwaltungsbureau, Viktoria Luisen-Platz 6.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Professor Anton von Werner** hat den Vorsitz des Vereins Berliner Künstler, den er mit Unterbrechungen elf Jahre lang geführt hat, aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt.

W. London, 5. Apr. Lord Liner empfing heute vormittag eine aus wenigen Aerzten und Geleuten bestehende Deputation, die ihn in herzlicher Weise zu seinem Geburtstage beglückwünschte. Es sind überaus zahlreiche Blumenspenden und Glückwunschtelegramme aus allen Teilen der Welt eingegangen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Magdeburg,** 5. April. (Zur Aussperrung im Schneidergewerbe.) Von dem am Orte beschäftigten 800 Personen im Schneidergewerbe sind vorgestern von 400 organisierten 50 ausgesperrt worden. Da gestern vormittag etwa 100 organisierte Schneidergehilfen, die bei der 38 Mitglieder zählenden Ortsgruppe des Deutschen Arbeitgeberverbandes im Schneidergewerbe beschäftigt sind, in den Ausstand traten, so erhöht sich die Zahl der Feiernden auf 150. Den vorgelegten Tarif der Gehilfenorganisation haben 17 Geschäfte mit 260 Gehilfen annehmen.

— **Eckartsberga,** 5. April. (Arrondierung der Wilmowskischen Waldungen?) Die „Sangerh. Ztg."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190704062-15/fragment/page=0002

schreibt: „Seit einiger Zeit schon wird davon gesprochen, daß der Sohn des bekanntlich im benachbarten Burgholzhausen begüterten Oberpräsidenten unserer Provinz, der Regierungsassessor v. Wilmowski, bezw. dessen Brauf, Frl. Krupp-Essen, einen Teil des hier umliegenden Staatsforstes kauf- oder tauschweise zu erwerben beabsichtigt. Erst dieser Tage weilter in dieser Angelegenheit ein Vertreter der Firma Krupp mit einem unparteiischen Sachverständigen (Professor der sächsischen Forstakademie Tharand) hier. Falls der preußische Fiskus sich auf dies Millionengeschäft einläßt, bleibt abzuwarten, ob die Oberförsterei Freyburg in ihrem Bestande davon berührt wird. — Diese Nachricht wird uns auch von einer Seite bestätigt, der wir Glauben beimessen müssen. Es handelt sich um eine Arrondierung der Wilmowskischen Waldungen durch die Oberförsterei Freyburg fern liegende Distrikte."

— **Anleben, 5. April.** (Feuer) brach in dem Strohdiemen des Herrn Amtsvorstehers Schleckmann aus. Der Diemen brannte vollständig nieder. Das Feuer soll durch Schulknaben angesteckt und die Namen derselben bereits ermittelt sein.

V **Jeßnitz, 5 April.** (Besitzwechsel. — Kein Roland.) Kaufmann Friedrich Matthias hat sein Kolonialwarengeschäft an Kaufmann Albin Seidel aus Leipzig verkauft. — Die Nachforschungen des Herrn Archivrat Dr. Wäschke aus Zerbst nach dem Roland von Jeßnitz, der unweit von Salegast gestanden haben soll, sind leider ergebnislos verlaufen. Aus unseren Stadtrechnungen aus dem 17. Jahrhundert ist nichts nachzuweisen. Da der Zusatz „am Roland", den der Herr Archivrat in einer alten Chronik gefunden hat, als rohes Land, das sich an der Greppiner Grenze befunden hat, gedeutet wird, so dürfte auch nach dieser Hinsicht auf ein negatives Resultat zu rechnen sein.

— **Leipzig, 5. April.** (Der Schuß im Gerichtsgebäude.) Eine gefährliche Spielerei wurde gestern vormittag im neuen Landgerichtsgebäude an der Elisenstraße verübt. In einer Strafsache vor der 4. Strafkammer war u. a. ein Brigadier als Zeuge geladen, der auch sein Gewehr mitführte. Als er bei seiner Ankunft auf einer der im Warteraum aufgestellten Bänke Platz nehmen wollte und die Schußwaffe neben sich stellte, griff ein Gerichtsdienergehilfe nach dieser, zog den Hahn auf und drückte los. Der Schuß krachte und die Kugel fuhr in die Decke, wo sie ein nahezu faustgroßes Loch schlug. Der Gerichtsdienergehilfe glaubte, das Gewehr sei nicht geladen. Glücklicherweise hielt er den Lauf nach oben und zielte nicht auf einen der Umstehenden. In solchem Falle hätte die Spielerei leicht ein Menschenleben gekostet.

— **Dresden, 5. April.** (In der außerordentlichen Generalversammlung des Arbeitgeber-Schutzverbandes für das deutsche Holzgewerbe), in der, wie bereits berichtet wurde, die Bewilligung der Mittel zur siegreichen Durchführung der Aussperrung der organisierten Arbeiter beraten wurde, gelangten weiterhin die Maßnahmen zur Fortführung des Kampfes zur Erörterung. Hierzu gab der Vorsitzende nach den „Dresdner Nachrichten" folgende Verhaltungs-Maßnahmen: Wöchentlich einmal soll jeder Betrieb von einem Verbandsmitgliede kontrolliert werden. Ferner soll in jedem Bezirke allwöchentlich je eine Versammlung abgehalten und hierzu Redner ausgetauscht werden. Nicht ausgesperrt werden die nichtorganisierten Arbeiter und die Hirsch-Dunckerschen. Leider könnten die Christlich-Organisierten in die Ausnahmen nicht einbezogen werden, weil sie schriftlich erklärt hätten, daß sie sich mit dem Deutschen Holzarbeiterverbande solidarisch fühlten. Gegen diese Verhaltungs-Maßregeln wurde kein Widerspruch erhoben. — Es wurde auch in eine Besprechung über die Maifeier eingetreten. Der Verband hat beschlossen, alle Arbeiter, die am 1. Mai feiern, drei Tage lang auszuschließen. Rahardt-Berlin schlug vor, zu beschließen: „Wenn eine Mehrzahl von Arbeitern in einem Bezirksverbande feiert, soll dem betreffenden Verbande freigestellt sein, über den Destauer Beschluß hinauszugehen. Geschieht das, so erkennt die Generalversammlung die Berechtigung des Bezirks zu seiner Maßnahme an." — Schließlich fand folgende, von Mietzsch-Berlin beantragte Resolution Annahme: „Zur Durchführung der derzeitigen Lohnbewegung beschließt die Generalversammlung: Falls bis zum 20. April d. Js. in den der Aussperrung beteiligten Verbänden eine Einigung nicht hergestellt ist, sind die Vorstände derjenigen Bezirksverbände, in denen die Arbeit noch nicht ruht, verpflichtet, den Ortsverwaltungen der Bezirksverbände mitzuteilen, daß die Feier des 1. Mai als Vertragsbruch angesehen wird und damit der Vertrag sein Ende erreicht. Die Mitglieder dieser Bezirksverbände sind gehalten, die maifeiernden Arbeiter erst dann wieder einzustellen, wenn vom Zentralvorstande dazu die Weisung erfolgt." Einstimmige Annahme fand zu Punkt 1 der Tagesordnung folgende Resolution: „Die am 3. April 1907 in Dresden tagende außerordentliche Generalversammlung des Arbeitgeber-Schutzverbandes für das deutsche Holzgewerbe erklärt sich mit der bisherigen Taktik des Zentralvorstandes in dem augenblicklichen Lohnkampfe mit der Organisation des Deutschen Holzarbeiterverbandes nach jeder Richtung hin einverstanden und spricht demselben für die bisherige aufopfernde Tätigkeit den wärmsten Dank aus. Die Forderungen der Arbeiter werden wiederholt von der Generalversammlung als unerfüllbar erklärt und erwartet die Versammlung von den Kollegen in Berlin und den anderen in Betracht kommenden Städten, daß diese ungerechten Forderungen auch in Zukunft nicht nur im eigenen, sondern auch im Interesse des gesamten deutschen Holzgewerbes mit größter Energie zurückgewiesen werden. Die General-Versammlung verpflichtet sich einmütig, die in der Bewegung stehenden Kollegen nicht nur nach jeder Richtung hin moralisch, sondern auch finanziell zu unterstützen. Die Versammlung ermächtigt den Zentralvorstand, um eine tatkräftige Unterstützung gewähren zu können, ein Darlehen von 1 Million Mark aufzunehmen, für welches alle Bezirksverbände pro rata der beschäftigten Arbeiter Bürgschaft übernehmen."

— **Dresden, 5. April.** (Ein neues Forst- und Feldpolizei-Gesetz) befindet sich dem Vernehmen nach bei der sächsischen Regierung in Bearbeitung. Ob der Entwurf aber noch den kommenden Landtag beschäftigen wird, darüber ist bisher keine Bestimmung getroffen worden.

Landwirtschaftliches.

— Der Nr. 14 der „Landwirtschaftlichen Wochenschrift für die Provinz Sachsen" entnehmen wir folgende amtliche Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen:

Wettbewerb von Obstbaumspritzen. Die Landwirtschaftskammer beabsichtigt, einen Wettbewerb von Spritzen, die zur Bespritzung der Obstbäume gegen Krankheiten und Schädlinge in Anwendung kommen, zu veranstalten. Die Prüfung findet am 23. April im Provinzial-Obstgarten zu Diemitz bei Halle a. S. statt und wird von einer besonderen Prüfungskommission vorgenommen. Zu dem Wettbewerbe sind alle Systeme zugelassen. Die Anmeldungen haben bis zum 15. April an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle a. S., Kaiserstraße 7, zu erfolgen. Eine kurze, genaue Beschreibung der Apparate ist mit einzureichen. Die angemeldeten Spritzen sind frachtfrei einzusenden und zwar so, daß sie spätestens am 19. April am Prüfungsorte, dem „Provinzial-Obstgarten zu Diemitz bei Halle a. S." eintreffen. Nach der Prüfung werden sie dem Einsender auf seine Kosten wieder zugestellt.

Auskunft über Maßnahmen zur Vertilgung tierischer Schädlinge. Die Verluste, welche durch tierische Schädlinge hervorgerufen werden können, sind beträchtlich. Trotzdem wird gegen diese Feinde der Landwirtschaft im allgemeinen nur wenig unternommen, weil den Betroffenen wirksame Abwehrmaßregeln in den meisten Fällen noch unbekannt sind. In dem bakteriologischen Institut für Tierseuchen in Halle a. S., Freiimfelderstraße 68, ist daher eine Auskunftsstelle eingerichtet, welche in allen die Vertilgung tierischer Schädlinge betreffenden Fragen Rat erteilen wird. Die Auskunft erfolgt gegen eine Gebühr von 0,50 Mk.

Letzte Telegramme.

Hamburg, 5. April. Die Vorstände des Vereins Hamburger Reeder und des Schiffsmaklervereins haben beschlossen, ihre Mitglieder um Zeichnung eines Garantiefonds in Höhe von 500 000 Mk. zur Deckung des durch den Ausstand der Schauerleute entstandenen Schadens zu ersuchen. Von dem Garantiefonds sollen die Reeder 400 000 Mk. aufbringen im Verhältnis ihrer Tonnage.

Hamburg, 5. April. Die Landschaftsgärtner stellen die Arbeit in allen Betrieben ein, in denen ihnen nicht 50 Pfg. Stundenlohn bewilligt werden.

Straßburg (Elsaß), 5. April. Eine teilweise Grenzsperre wegen der Metzer Pockenepidemie ist von den Regierungen Frankreichs und Luxemburgs verhängt worden. Die Metzer Reisenden dürfen die Grenze überschreiten, wenn sie vorher frisch geimpft worden sind. Bei einer weiteren Ausbreitung der Seuche will man zur vollständigen Quarantäne schreiten.

Sofia, 5. April. Der Untersuchungsrichter hat am 4. b. Mts. die Untersuchung wegen der Ermordung Petkows beendet. Hauptbeschuldigter ist der Attentäter Petrow. Ferner werden angeklagt Ifonomow, Herausgeber der „Balkanska Tribuna", der Redakteur desselben Blattes Gerow, sowie die früheren Beamten der Landwirtschaftlichen Bank Charnow und Bojadschiew. Das bulgarische Strafgesetz sieht für alle Angeklagten im Falle der Verurteilung Todesstrafe vor. Die Witwe Petkows erhebt Zivilklage auf 100 000 Fr. Entschädigung durch die Mörder.

Toulon, 5. April. Der König von England ist heute abend hier eingetroffen.

London, 5. April. Die Saison des Deutschen Theaters wurde heute abend in dem Queensstreet-Theater mit den „Condottieri" bei gut besetztem Hause eröffnet. Die Hauptdarsteller, sowie der Autor Rudolf Herzog wurden wiederholt gerufen. Kurz nach Beginn des dritten Aktes in der Ratsszene erlitt der Darsteller des Rates Ludovico Joseph Idah eine vorübergehende Ohnmacht und mußte durch einen anderen Darsteller ersetzt werden.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Sonntag, 7. April: Wolkig, teils halbheiter, strichweise Regen und kühl.

Montag, 8. April: Wolkig, veränderlich, lebhafte Winde, kühl, strichweise Gewitter.

Wasserstände. (Letzte amtliche Nachrichten.)

Saale: Halle + 2,60, Trotha + 3,60, Alsleben + 3 52, Bernburg + 3,21, Calbe, Oberpegel + 2,30, Calbe, Unterpegel + 3 .0. — **Unstrut:** Straußfurt + 2,40 **Moldau:** Budweis + 0,70, Prag + 1,52. — **Havel:** Brandenburg, Oberpegel + 2,52. Brandenburg, Unterpegel + 2,25, Rathenow, Oberpegel + 1,99, Rathenow, Unterpegel — 1,73, Havelberg + 3,88. **Elbe:** Barbadtz + 1,84, Brandeis + 2,21, Melnik + 1,84, Leitmeritz + 1,72, Rustiz + 2,57, Dresden — 1,01, Torgau + 3,41, Wittenberg + 3 84, Roßlau + 3,78, Aken + 3,96, Barby + 4,04, Magdeburg + 3,50, Tangermünde + 4,26, Wittenberge + 4 0, Lenzen + 4,32, Dömitz + 2,69, Darchau + 3,46, Lauenburg + 3,83.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. **Zu der Aufsichtsratssitzung der Basalt-Aktiengesellschaft** in Linz am Rhein wurde der Rechnungsabschluß für das Geschäftsjahr 1906 vorgelegt. Der Reingewinn beträgt nach Abschreibungen in Höhe von 365 827,53 M. (im Vorjahre 234 461,97 M.) 419 568,83 M. (im Vorjahre 211 730,78 M.). Es soll der Generalversammlung vorgeschlagen werden, die Dividende für das Geschäftsjahr 19 6 auf 5% festzusetzen und den Rest von 56 932,74 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

L. Hamburg, 5. April. Tägliche ausländ. Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. **Weizen:** Kansas II schwim. und abgel. 188½ M, Bahia Blanca 80 kg schwim. 189½ M. April/Mai/Mai/Juni 188½ M., 79 kg Mai-Juni 187½ M., 78 kg April/Mai 187 M., Roiaes 80 kg schwim. 190½ M, April/Mai 190 M., Donau 75/76 kg April/Mai 184 M., Uika 9 Pud 10 abgel. 185 M., 9 Pud 5 prompt 183 M. — **Roggen:** Südruss. 9 Pud 10/15 April 173 M, 15/20 Mai 173½ M. — **Hafer:** Livau u. Mun. April/Mai 180—188 M. — **Futtergerste:** Südruss. 60/61 kg jullig 134 M bz., März 133½ M, April 128¼ M bz., April/Juni 127½ M. — **Mais:** Mixed Dampfer „Batavia" 128¼ M, April 127½ M, Mai 127¼ M, Odessa April 128 M bz., lad. dabei. 129 M, Donau-Bulg. April 128¾ M, Mai/Juni/Juni/Juli 125¼ M.

— **Berlin, 5. April.** (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: **Weizen, inländ.** 188,00—190,00 M ab Bahn, Mai —,— M, Sept. —,— M. **Roggen,** inländ. 170,00—170,50 M ab Bahn, Mai 175,50 M, Juli —,— M. **Hafer,** märk., mecklb., pomm., preuß., pos. und schles. feiner 186,00—192,00 M, mittel 180,00—185,00 M, gering 176,00 bis 179,00 M ab Bahn und frei Wagen, Mai —,— bis —,— M. **Mais** amer. mixed 153,00—155,00 M, runder 144 00—147,00 M frei Wagen. **Gerste** inländ. Futtergerste mittel und geringe 150,00—160,00 M, **gute** 161,00—172,00 M, russische und Donau leichte 142,00—147,00 M ab Bahn und frei Wagen. **Erbsen,** inländ. und ausländ. Futtererbsen, mittel 167,00—173,00 M, feine und Taubenerbsen 174,00—182,00 M ab Bahn und frei Wagen. **Weizenmehl** 00 23,75—25,25 M. **Roggenmehl** 0 und 1 22,00—23,80 M **Weizenkleie** 11,20—11,80 M, **Roggenkleie** 12,00—12,40 M — Preise um 2 Uhr: **Weizen** matter, Mai 189,50 M, Juli 187,50 M., Sept. 185.00 M. **Roggen** behauptet, Mai 174,50 M, Juli 174,50 M, Sept. 164,50 M **Hafer** still, Mai 177,00 M, Juli 178,75 M, Sept. 158,75 M. **Mais** geschäftslos, Mai 133,25 M, Juli 130,25 M. **Rüböl** behauptet, März 67,60 M, Mai 65,50 M. Oktober 59,70 M

L Weltmarkt. Berlin, 5. April. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen:** Berlin, 755 gr., Mai 189,00, Juli 187,50. New-York, Red Wint. 2, loko 128,05, Mai 131,35. Chicago, Northern I Spring Mai 117,40, Juli 117,50. Liverpool, Red Wint. 2, Mai 143,55. Paris, Lieferungsw., April 184,20, Budapest, Lieferungsw., Mai 135,25. Odessa, Uika $9^{25}/_{30}$ 3—$4^{0}/_{0}$ Bes. einschl. Bordspesen, loko 126,20. Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordir., 111,25. **Roggen:** Berlin 712 gr., Mai 174,50, Juli 174,50, Odessa, $9^{0}/_{16}$ einschl. Bordospesen loko 113,20. **Hafer:** Berlin 400 gr., Mai 177,00, Juli 178,75. **Mais:** Berlin, Lieferungsw., Mai —,—. New-York mixed, Mai 89,40. Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordsp., 80,20.

Stroh und Heu.

‡ **Halle a. S., 5. April.** (Mitgeteilt von Otto Westphal.) Sämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): 2,30 M.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,60 M; Weizenstroh 1,55 M; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,90 M, 2,10 M, Weizenstroh 1,90 M, 2,10 M in einzelnen Fuhren; Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh 2,00 M, Weizenstroh 2,00 M.

Wiesenheu hiesiges oder Thüringer beste Sorten bei Partien: 2,50—2,75 M, in einzelnen Fuhren: 3,00 M; gute fremde Sorten bei Partien: 2,25—2,40 M, in einzelnen Fuhren: 2,50—2,80 M.

Kleeheu erster Schnitt, beste Sorten bei Partien: —,— M, in einzelnen Fuhren: —,— M; minderwertige Sorten nicht angeboten.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,05 M, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,50 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 2,20 M, im einzelnen vom Lager hier 2,75 M.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Berlin, 5. April.** Kartoffelstärke 16,75—17,25 Mk., Kartoffelmehl 16,75—17,25 Mk., feuchte Stärke —,— Mk.

Spiritus.

* **Nordhausen, 5. April.** Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 59,25—60,25 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 66,25—67,25 Mk. per loko, April und Mailieferung ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten E. V. durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg, 5. April.** Spiritus fest, April 19 G., April-Mai 19 G., Mai-Juni 19 G.

— **Paris, 5. April.** Spiritus ruhig, April 41,75 Mai 42,25 Mai-August 42,75, September-Dezember 38,00.

Hopfen.

— **Nürnberg, 4. April.** (Hopfenbericht.) Heutige Preise für: Geringe Marktthopfen bis 72 M, mittel do. bis 90 M, prima do. bis 98 M, Gebirgshopfen bis 105 M, mittel Aischgründer bis — M, prima do. bis — M, geringe Hallertauer bis 70 M, mittel do. bis 95 M, prima do. bis 112 M, Hallertauer Siegelgut (Aus-Vorlagach) bis 118 M, mittel elsässer bis 95 M, prima do. bis 105 M, mittel badische bis 95 M, prima do. bis 115 M, geringe württemberger bis 78 M, mittel do. bis 98 M, prima do. bis 112 M, mittel posener bis 95 M, prima do. bis 105 M, Spalter Land, leichte Lagen bis 105 M, do. schwere Lagen bis 115 M. Für Auswahl aus Partien werden einige Mark mehr bezahlt.

Oele und Oelsrüchte.

— **Köln, 5. April.** Rüböl loko 71,00, Mai 68,00, Okt. 64,00.

— **Hamburg, 5. April.** Rüböl stetig, loko verzollt 69,00.

— **Paris, 5. April.** Rüböl fest April 70,75, Mai 69,50, Mai-August 67,75, September-Dezember 67,75.

W. **Pest, 5. April.** Raps per August 14,05 Gd., 14,15 Br.

Zucker.

+ **Braunschweig, 5. April.** (Originalbericht von Quensell & Spannuth.) Rohzucker: Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirks beträgt ca. 52 000 Ztr. Es notieren heute für 100 kg: Brotraffinade —,— M lose in blau Papier, Würfelraffinade I —,— M inkl. Kiste, Würfelraffinade II —,— M. inkl. Kiste, gem. Raffinade —,— M inkl. Sack b. f. n., gem. Melis —,— M inkl. Sack b. f. n.; für 50 kg: Kristallzucker —,— M, Kornzucker 88° Rdmt. 8,85 bis 8,97½ M exkl., Nachprodukte 75° Rdmt. 7,20—7,45 M exkl. Rübenmelasse 43° Bé a. G. (81,5° Brix) —,— M. für 50 kg exkl.

W. **Hamburg, 5. April.** Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Ulance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per April 18,50, per Mai 18,55, per August 18,75, per Oktob. 18,30, per Dezember 18,25, per März 18,55. Tendenz: ruhig.

W. **Bremen, 5. April.** Java-Zucker loko fest, 10 ℔. 3 d. Verk. Rüben-Rohzucker loko ruhig. 9 ℔. 2¼ d. Verk.

Kaffee.

— **Hamburg, 5. April.** Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos Mai 30¾ G., September 31¾ G., Dezember 32¼ G., März 32¾ G. Tendenz: behauptet.

— **Havre, 5. April** Kaffee. Good average Santos Mai 39,00, September 39,00, Dezbr. 39,25 März 39,50. Tendenz: behauptet.

— **Amsterdam, 5. April.** Java-Kaffee, good ordinary, behauptet, loko 33.

W. **Rio de Janeiro, 4. April.** Kaffee. Zufuhren 9 000 Sack in Rio, 44 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen, 5. April.** Baumwolle, ruhig. Upland middling loco 55½ Pfg.

— **Antwerpen, 5. April.** Wolle. La-Plata-Zug Type B. April 5,75 bez. November 6,2½ Käufer. Behauptet.

— **Liverpool, 5. April.** Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz Ruhig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig. Per April 5,66, per April-Mai 5,64, per Mai-Juni 5 64, per Juni-Juli 5,62, per Juli-August 5,61, per Aug.-Sept 5,58, per Sept.-Okt. 5,56, per Okt.-Nov. 5,53, per Nov.-Dez. 5,52, Dez.-Jan. 5,52.

Petroleum.

— **Hamburg, 5. April.** Petroleum fest, Standard white loko 6,80 Br.

Metalle.

— **Amsterdam. 5. April.** Banczinn fest, loco 110½.

— **London** 5 April. Silber 30 1/16 Lstr. Chili-Kupfer 96 chxl., per 3 Monat 96¾ Lstr. Blei. span. 19½ Lstr., engl. 19⅞ Lstr., Zinn 183½ Lstr. Zinn 25¾ Lstr.

— **Glasgow, 5. April.** Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesbrough III 53 sh. 10¾ d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Magdeburg, 5. April.** (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 74 Rinder, 87 Kälber, 113 Schafe und insw., 369 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: A. ——, B. ——, C. 34—36, D. 30—33 M. Bullen: A. ——, B. 37—39, C. 34—36, D. 30—33 M. Kalbenu. Kühe: A. ——, B. ——, C. 27—29, D. 24—26, E. 20—23 M. Kälber: A. ——, B. 45—52, C. 35—44, D. ——— M. Schafe: A. 37 bis 39, B. 35—37, C. 30—34 M. Schweine (mit 20% Tara): A. 56—57, B. 53—55, C. 50—52, D. 45—49 M. — Verlauf und Tendenz: mittelmäßig. Ueberstand: 5 Rinder, 14 Kälber, 56 Schafe, — Schweine.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 5. April. Roter Winter-Weizen loko 83⅞, per April —,—, per Mai 85⅜, per Juli 86⅜, per Septbr. 86⅝. Mais per Mai 54⅛, per Juli 54¼, per Sept. —,—. Mehl 3,20, Getreidefracht nach Liverpool 1¼.

W. **Chicago, 5. April.** Weizen per Mai 77, per Juli 79¼, Mais per Mai 46⅛.

W. **New-York, 5. April.** Petroleum Standard white in New-York 8,20, do. in Philadelphia 8,15, do. in Refined Cases 10,65, do. Credit Balances at Oil City 1,78.

W. **New-York, 5. April.** Schmalz Westernsteam 9,45, Rohe und Brothers 9,60.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling; für Lokales: Ludwig Moeschert, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190704062-15/fragment/page=0003

Berliner Börse, 5. April 1907

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	*4* 1.Apr.	*7* 1.Juli	*O* 1.Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.	*k* 15.6.12.	*q₁* quartaliter 1.1.4.7.10
2 1.Fbr.	*5* 1.Mai	*8* 1.Aug.	*N* 1.Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.	*l* 11.6.12.	*q₂* do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	*6* 1.Juni	*9* 1.Spt.	*D* 1.Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.	*v* versch.	*q₃* do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Cro, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,125. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20 — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin, Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuss 7%, Privatdiskont 5¼%.

Nachdruck verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.																			
Dt. Rchs. Sch	v	3½	98.90b	Landsch Ctr.	a	4	—.—	Türk 400FrL	—	frc.	139.70b	Frz. Jos. Silb	d	5	99.00G	Pr. Bod. Pf. XII	d	3½	93.10bG
do. 1905u07	d	3½	98.60B	do. do.	a	3½	94.25B	Ung. Goldrnt	a	4	94.30b	Gal. CrlLw90	a	4	98.90G	do. cv. u XVI. 0	v	3½	93.10bG
Dt. Rchs-Anl.	v	3½	96.40bG	do. do.	a	3	84.50G	do. kleine	a	4	95.00B	Kasch. O. Gld	a	4	97.80b	Pr. Ctr. Bd 90	d	4	99.70bG
do. do.	v	3	85.40G	Kur- u. Neum	a	4	—.—	do. Kronenrt	f	4	94.10bG	do. Silb. 89	a	4	98.50G	do. vJ. 99u09	a	4	100.00G
Prss. cs. Anl.	v	3½	96.50bG	do. alte	a	3½	97.75G	do. kleine	f	4	94.10bG	Kronp. Rudb.	d	4	—.—	do. vJ. 01u10	a	4	100.00G
do. do.	v	3	85.50B	do. Comm. O.	d	3½	95.20G	do. Staatsrnt	a	3½	82.60bG	do. (Salzkg.)	d	4	99.00bG	do. vJ. 03u12	a	4	100.20G
BadStb. A. 01	a	4	101.90G	Ostpreuss.	a	4	103.50b	do. GoldA. ET	a	3	—.—	Lmb. Czn. stf	e	4	—.—	do. vJ. 06u16	a	4	100.50bG
do. do. 02	d	3½	94.75bB	do.	a	3½	94.30b	do. Lose	—	frc.	340.90b	Oest. U. S. alt.	c	3	86.50bG	do. 86/89 94	v	3½	92.90G
Bayer. Anl.	e	4	101.40bG	do.	a	3	83.50G	do. Grndent O	e	4	—.—	do. 1885	c	3	83.70G	do. vJ. 96u06	a	3½	92.80bG
do. do.	v	3½	95.80bG	Pommersch.	a	3½	95.00B	Barletta Los.	—	—	28.70bG	do. Egzsnetz	c	3	84.60G	do. vJ. 04u13	a	3½	95.50G
do. Eisb. O.	b	3	—.—	do.	a	3	84.40b	Bucar. Anl 84	e	4½	—.—	Oest. U. St. 95	e	3	79.70b	do. C. O. v. 01	a	4	101.00G
do. Ldsk.-R.	f	3½	—.—	do. neuld	a	3½	94.50b	do. 88	f	4½	96.00bG	do. do. I. II.	e	5	—.—	do CO. 96u06	d	3½	94.10bG
BrnschL. Sch	d	3	—.—	do. do.	a	3	83.40G	do. 95	c	4½	96.00bG	OestU. St Gld	e	4	99.20B	do. v. 06 u. 16	a	3½	95.50G
Brem. Anl. 99	v	3½	94.30bG	Posensche	a	4	101.00B	do. 98	a	4½	—.—	do. do. Lk Gld	a	4	—.—	Pr. Hyp. A. B.	v	3,2	—.—
do. 05u. 15	d	3½	94.30bG	do. XI-XVII	a	3½	94.60B	Budap. St.-A.	c	4	—.—	do. Nordwest	e	5	—.—	ab 80rz 125	a	4½	116.75G
do. 96	d	3	83.20bG	do. Lit. D.	a	4	101.20bG	B. Air. St.-A.				do. L. A. 1903	c	3½	—.—	do. do.	v	4	99.40bG
Cassel Ldcr.	c	3½	95.10b	do. Lit. B.	a	3	84.75B	1000 L.	f	4½	90.10bG	do. do. Gold	f	5	—.—	do. do.	v	3½	92.00G
Hambg. St. R.	b	3½	95.80bG	do. Lit. C.	a	3½	94.40B	do. 100 L.	f	4½	—.—	do. do. Elbet.	e	5	103.75G	do. uk. 1913	a	4	100.00G
do. am. 1900	a	4	101.00b	Sächsische	a	4	103.00G	do. 20 L.	f	4½	91.25b	RaabOdbg. G	d	3	76.75bB	do. uk. 1914	v	4	100.50bG
do. do. 93/99	v	3½	94.50G	do.	a	3½	93.75b	do. Pes.	a	6	100.70bG	Rchb. P. Slb.	a	4	—.—	do. Hyp. Vers	d	4	99.40G
do. 86. 87. 02	v	3	83.90bG	do.	a	3	83.60G	Gothnb. A. 06	h	4	—.—	Südöst. (Lb.)	a	2,6	—.—	do. do.	v	3½	96.30G
Hessen 09	d	4	101.30bG	do. neue	a	4	100.40b	Kopenh. St. A	a	3½	—.—	do. Obl. Gold.	a	5	104.90bG	Pr. Pfd. XIX	a	4	99.50bG
				Schles. altld	a	3½	95.50G	Lissab. St. A.	a	4	84.40bG	do. do. do.	e	4	94.60G	do. XX. XXI.	v	4	99.60bB

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190704062-15/fragment/page=0004
DFG